

Offene Kritik: offene Antwort

Autor(en): **Ebert, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 19

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offene Kritik – offene Antwort

la/ Seit Dezember 1992 besteht in der Region St. Gallen eine **Interessen-Gemeinschaft für Gehörlose**. Gemäss **Frau Eberl**, Initiatorin der Gemeinschaft, soll die **Interessen-Gemeinschaft** das **ungezwungene Zusammentreffen von Hörenden und Gehörlosen fördern**. Seit der **Gründung der IGG** hagelt es aber immer wieder Kritik, die nun zur nachfolgend abgedruckten **«offene Kritik»** geführt hat. Die **GZ** hat **Frau Eberl** um eine **Stellungnahme** gebeten, die wir anschliessend an die **«offene Kritik»** als **«offene Antwort»** abdrucken.

Offene Kritik an der Entwicklung der Interessen-Gemeinschaft für Gehörlose

Liebe Frau D. Eberl, liebe Interessierte

Mit Verwunderung haben die untenstehenden Initianten dieses Schreibens die bisherige Entwicklung der neuen Interessengemeinschaft für Gehörlose zur Kenntnis genommen. Vor der Gründung haben wir bereits aus dem «St. Galler Tagblatt» vom 14. Dezember 1992 erfahren. Die unerfreuliche Entwicklung veranlasst uns Stellung zu nehmen.

Die in der Zeitung gemachten Informationen über die Situation in der Ostschweiz sind teilweise falsch. Sie haben in der Öffentlichkeit damit bewusst den Eindruck geweckt, dass es in der Ostschweiz an Zielen, Angeboten und Dienstleistung fehle.

Seit Jahren befinden sich die regionalen Gehörlosenvereine in einem neuen Aufbruch. Mehr Gemeinsamkeiten, bessere Zusammenarbeit zwischen Selbst- und Fachhilfe tragen bereits Früchte. Als Beispiel sei der nationale Tag der Gehörlosen vom September 1991 erwähnt. In der Öffentlichkeit stiessen dieser Grossanlass und die Ziele auf sehr positives Echo.

Der Gehörlosensportclub und Gehörlosenverein St. Gallen bieten auf regionaler Ebene seit Jahren nicht nur Sport und Geselligkeiten, sondern auch Kultur und Bildung an. Die Beratungsstelle für Gehörlose und Sprachbehinderte ermöglicht neben der wichtigen Beratung auch

Dienstleistungen und Erwachsenenbildung für Gehörlose. Der Schweizerische Gehörlosenbund bietet seit 1990 in St. Gallen Gebärdensprachkurse für Hörende an und verschiedene Bildungsangebote stehen allen Gehörlosen in der Ostschweiz offen. Professionell ausgebildete Dolmetscherinnen und Dolmetscher werden vom Schweizerischen Verband für das Gehörlosenswesen für die ganze Deutschschweiz vermittelt.

Es ist eine Enttäuschung, wenn neue Gruppierungen mit falschen Informationen unnötige und sinnlose Doppelspurigkeiten betreiben, ohne die Anliegen und Bemühungen der bestehenden Vereine, Organisationen und Institutionen zu berücksichtigen.

Es ist bedauerlich, dass Sie auf billige Weise die Ziele und Leistungen anderer Organisationen nicht erwähnt und diese als neue Ziele missbraucht haben. Ebenso fragwürdig ist für uns, dass Hörende eine Selbsthilfegruppe der Gehörlosen ins Leben rufen. Dies entspricht nicht den Grundsätzen der Selbsthilfe.

Der in der GZ («Gehörlosen-Zeitung») vom 15. Mai und im Teletext gemachte Aufruf und Wettbewerb Ihrer Gemeinschaft hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Mit solchen Ideen wird den Gehörlosen nicht geholfen.

Wir melden deshalb aus vereins- und sozialpolitischen Gründen grosse Bedenken an der Entwicklung der Interessen-Gemeinschaft für Gehörlose an. Diese entspricht nicht dem Bedürfnis der Gehörlosen und des Gehörlosenswesens. Es führt statt zu mehr Verständnis nur zu mehr Zersplitterung. Damit schaden Sie der Gehörlosengemeinschaft und der bisher sehr positiv begonnenen Entwicklung der Selbsthilfe.

Wir fordern Sie deshalb auf, mit der Interessen-Gemeinschaft für Gehörlose nicht mehr weiterzufahren. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie Ihre Ideen und Kräfte in den fünf Ostschweizer Gehörlosenvereinen umsetzen und verwirklichen. Mit dieser Stellungnahme zeigen wir unmissverständlich auf, dass wir uns von jeder Bemühung Ihrer Interessen-Gemeinschaft distanzieren müssen.

Wir hoffen, dass Sie unsere Situation ernstnehmen und unterstützen können. Gerne erwarten wir von Ihnen eine Stellungnahme. Für ein klärendes Gespräch stehen wir zur Verfügung.

Gehörlosensportclub St. Gallen
Gehörlosenverein St. Gallen
Schweizerischer Gehörlosenbund Deutschschweiz
Übergangskommission FEGO
im Auftrag
der Initiantengruppe
Roland Hermann,
Präsident des Gehörlosensportclubs St. Gallen

Offene Antwort von Désirée Eberl

Die «Offene Kritik» enthält unterschwellig viele Bestandteile aus einem persönlichen Konflikt mit den Verfassern, welche nichts mit der Interessen-Gemeinschaft zu tun haben. Daher sollte diesem Schreiben eigentlich gar keine Beachtung geschenkt werden.

Richtigstellung:

- Es wurde nichts über die Situation in der Ostschweiz gedruckt, da dies gar nicht der Sinn dieses Zeitungsartikels war. Der Reporter wurde jedoch darüber aufgeklärt!
- Es wurden keine falschen Informationen gegeben. Jegliche Informationen entsprachen der Wahrheit. (Was soll das Wörtchen «bewusst» aussagen? Ich bin keine Gegnerin der Gehörlosenkultur, im Gegenteil, ich unterstütze sie!)
- Die IGG betreibt keine Doppelspurigkeit, sie fördert die Integration Gehörloser in die hörende Gesellschaft. Dies ist eine Machenschaft, welche von den bestehenden Organisationen nicht als erstes Ziel gilt.
- Es wurde noch nie eine Organisation missbraucht, im Gegenteil, ich bemühe mich seit Jahren meine Hilfe anzubieten. Doch leider wurde sie bisher noch nie gewünscht.
- Ich bin die einzige hörende Person, welche die Gemeinschaft ins Leben rufen wollte.
- Bei der Interessen-Gemeinschaft für Gehörlose handelt es sich nicht um eine Selbsthilfegruppe, sondern um einen Verein, der es ermöglichen sollte, Hörenden und Gehörlosen eine Möglichkeit zu geben, sich

ungezwungen treffen zu können und beide Welten kennenzulernen.

- Wir zersplittern keine Gehörlosengemeinschaften und wir schaden ihnen auch nicht, aber wir fördern die Integration. Dies ist nicht jedermanns Interesse, da sie die Isolation bevorzugen und nur die Gegenwart von Gehörlosen akzeptieren. Eine Hörende wird von ihnen in dieser Gesellschaft nicht toleriert respektive integriert. Da kann sich der Hörende noch so gut bemühen und anpassen – er ist einfach nicht gehörlos.

Der Titel des Zeitungsartikels war «Kontakt zwischen Gehörlosen und Hörenden» und sollte belegen, dass die Beschuldigungen und Vorwürfe in der «Offenen Kritik» nicht gerechtfertigt sind. Sie sind sogar rechtswidrig!

Leider haben es die Kritiker verpasst, in dieser Zeit von bald einem Jahr sich über die Interessen-Gemeinschaft genau zu erkundigen. Auch am «Einweihungsabend» wurde die Initiatorin persönlich angegriffen und konnte gar nicht zu Wort kommen. Die Person, welche diese Kritik unterzeichnet hat, hat ihre Möglichkeiten nicht genutzt, sich bei unseren Begegnungen über die IGG zu erkundigen.

Der Zeitungsbericht wurde von einem Reporter verfasst und beruht auf Informationen, welche er sich an diesem Abend notierte, und auf seinen persönlichen Eindrücken.

Ich möchte gerne erwähnen, dass wir durch die Initianten der «Offenen Kritik» viel Freunde und Sympathisanten verloren. Durch ihre früher gemachten falschen Aussagen und uns schlechtmachen wurden viele über mich und meinen Mann unsicher, viele schenken ihnen auch Glauben. Dies ist meiner Meinung nach auch die Absicht dieser Kritik. Doch ich glaube an das Gute, und so werden Gehörlose, welche ihre Augen und Herzen offen haben, eines Tages merken, dass alles nur schmutziges Geschwätz ist. An dieser Stelle möchte ich allen danken, welche uns trotz dieser Geschehnisse treu geblieben sind.

Es grüsst herzlichst
D. Eberl